Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 48

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

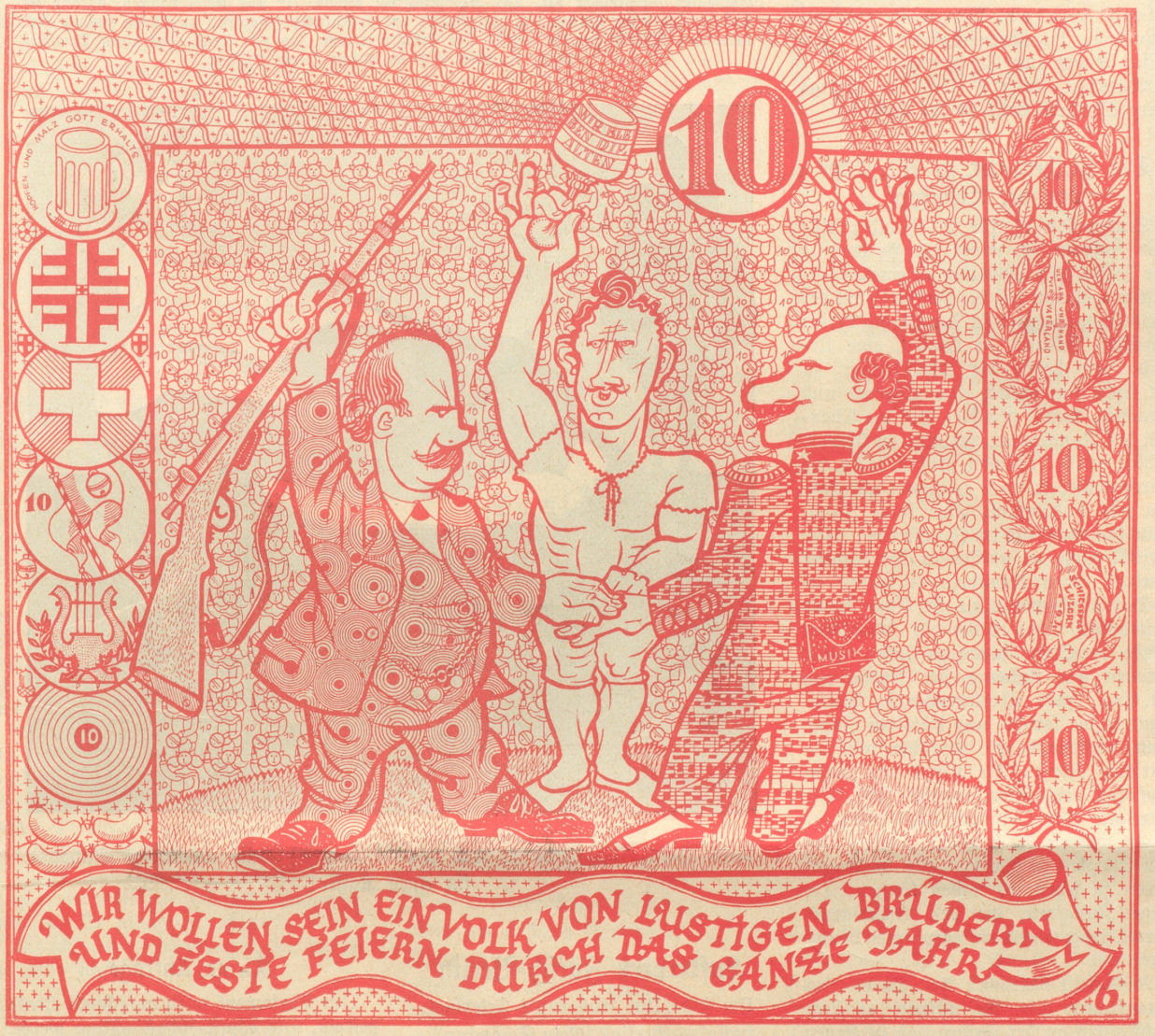
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Banknoten

Burki



Ein weiterer Vorschlag des „Nebelspalter" für eine neue Zehnfrankennote.

Lieber Nebelspalter!

In einer bekannten Ortschaft des zürcherischen Weinlandes ereignete sich kürzlich folgende wahre Geschichte:

Ein Jägersmann, der ein geradezu fanatischer Hakenkreuzler ist, schuldete einem Juden seit längerer Zeit 50 Fr. Jedesmal wenn Zygosteles im Dorf erschien, um seine Schulden einzutreiben, ging unser Nimrod auf die Jagd, indem er zu seinen Nachbarn sagte: Dem chaibe Jud zahli da Geld nid.

Eines Tages befand sich der Jude auch wieder einmal im Dorfwirtshaus und dem Jägersmann, der dies vernommen hatte, kam plötzlich eine glänzende Idee.

Er ging zum Dorfbarbier, ließ sich seinen Bart einseifen und schickte einen Knaben ins Wirtshaus, um den Juden zu holen. Der trat natürlich freudestrahlend ein, von dem Jäger mit folgenden Worten empfangen: „Ich will dr die 50 Franke zahle; chasch warte bis min Bart weg isch?" Zygosteles bejahte dies natürlich und als er eben sein Büchlein hervorziehen wollte, stand der Andere auf, indem er zum Barbier sagte: „Wäschet Sie mir d'Seife wieder ab, min Bart bliebt ewig stoh."

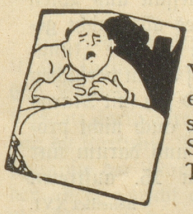
*

Im Jahre 1926 haben wir in der Schweiz zum erstenmal über 1000 Selbstmordfälle zu verzeichnen; früher waren es nur etwa 800 bis 900 im Jahr. Nachdem wir jahrzehntelang andern Ländern gegenüber im Rückstand waren, können wir uns nun endlich auch in dieser Sache sehen lassen.

*

Therese Neumann in Konnersreuth, die in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der ganzen Christenwelt auf sich zog, dürfte hinsichtlich der Stigmatisation bereits einige Vorgängerinnen haben. Weit rätselhafter aber ist ihre lange Nahrungsenthaltsamkeit bei konstant bleibendem Körpergewicht.

Nun verlautet aus literarischen Kreisen, daß eine Reihe bekannter Schriftsteller schon seit Jahren dieses Problem praktisch löse, allerdings ohne die Stigmatisation als Begleiterscheinung.



Vorbeugen! Leicht ist eine Erkältung da, schwer sind die Folgen. Stets ein paar Gaba Tabletten nehmen!